

Zeitung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

# *Der fröhliche Kreis*

51. Jahrgang / Nummer 2 / Juni 2001



**Salzburger Fackeltanz**

**Volkstanz im Internet?**

*Manfred W.K. Fischer*

*Referat Volkskultur  
(Amt der Salzburger Landesregierung)*

# 50 JAHRE SALZBURGER FACKELTANZ

Unter dem Leitthema „Tanz des Feuers – Musik des Lichtes“ steht am 21. Juli 2001 gegen 22.15 Uhr die Aufführung des Salzburger Fackeltanzes am Residenzplatz. Das mit dem 50-Jahre-Jubiläum verbundene volkskulturelle Programm in der Salzburger Altstadt (Mirabellgarten, Hof von St. Peter, Toskana-Trakt, Domplatz) beginnt bereits um 20.00 Uhr. Der Fackeltanz wurde unter der Regie von Michael Nußdorfer (Leiter der Arbeitsgemeinschaft Salzburger Volkstanz) und Wolfram Weber (Obmann der Brauchtumsgruppe „Jung Alpenland“) einstudiert. Rund 100 Tanzpaare sowie über 200 Musikerinnen und Musiker werden gemeinsam mit einem 100-köpfigen Chor mitwirken. Der Tanz setzt bei starker Dämmerung ein. Er vollzieht sich rund um den zirka 15 m hohen Residenzbrunnen und die sich daraus ergebenden Stimmungen sind einmalig.

Erstmals erfolgt eine Übertragung des Tanzes auf eine Großleinwand, um den Zusehern einen ganz besonderen Eindruck von den verschiedenen Tanzfiguren aus bisher einmaligen Perspektiven zu vermitteln. Dies ist ein Schritt zur künstlerischen Entwicklung des Fackeltanzes. Im nächsten Jahr werden wiederum neue Elemente diesen traditionsgebundenen Tanz bereichern. Heuer widmete man den Programmschwerpunkt des Festprogramms dem heimischen Kunst- und Kulturschaffen. So wurde die Salzburger Magistratsmusik, die unter ihrem langjährigen Kapellmeister Prof. Josef Seidl ihr 75-jähriges Bestehen feiert, eingeladen, sich auf der Jedermann-Bühne konzertant vorzustellen. Ein Auftritt der Lungauer Querschläger auf dem Mozartplatz bildet den Abschluss des Festes aus dem Anlass 50 Jahre Salzburger Fackeltanz.

Erstmals kam der Salzburger Fackeltanz rund um den Residenzbrunnen am 25. Juli 1952, dem Vorabend der Festspieleröffnung, zur Aufführung. Damals wirkten 48 Tanzpaare von „Jung Alpenland“ und anderen Salzburger Brauchtumsgruppen mit. Die tänzerische Leitung hatte bis zum Jahre 1960 Edwin Vogel inne. Seit diesem Jahr obliegt diese Michael Nußdorfer. Die Initiative zur Auffüh-

rung eines Fackeltanzes am Salzburger Residenzplatz ging vor 50 Jahren von Kuno Brandauer und anderen an Salzburger Bräuchen interessierten Personen, wie Wüstenrot-Generaldirektor Wilhelm Flatz und dem damaligen Landesrat Florian Groll, aus.

Es war ein Anliegen der Initiatoren, mit dem Fackeltanz an die Bräuche der höfischen Kreise und der mittelalterlichen Zünfte anzuknüpfen. Berichte in alten Chroniken über figürliche Aufzüge mit Fackelträgern sowie mit Fackelreigen am erzbischöflichen Hof und an der Universität regten sie dazu an. Zu Ehren von Kaiser Ferdinand und seiner Gemahlin Anna gab es beispielsweise 1837 einen tänzerischen Fackelumzug von etwa 300 Studenten, ebenfalls auf dem Residenzplatz. Bereits davor waren, wie an allen europäischen Fürstenhöfen, Feste der Salzburger Erzbischöfe immer wieder mit abendlichen Fackeltanzdarbietungen abgeschlossen worden.

Eine jahrhundertealte Tradition, die früher auch in anderen europäischen Ländern gepflegt wurde, fand durch den Salzburger Fackeltanz im Jahre 1952 ihre Wiederbelebung, feiert heuer ihre bereits 50. Wiederkehr.



## VORWORT

Vorwort gibt es diesmal keines. Nur einige Hinweise:

Der Terminkalender ist diesmal ziemlich kurz. Offensichtlich hat die Urlaubsvorfreude dazu geführt, daß etliche Landesorganisationen vergessen haben solche zu melden.

Die Fotos dieser Ausgabe stammen im wesentlichen vom Steirischen Geigentag und vom Marchfelder Tanzfest auf Schloßhof.

Dr. Helmut Jeglitsch, den wir auf nebenstehendem Foto „amtshandeln“ sehen, bemüht sich aufrichtig und mit großem Energieeinsatz den „Fröhlichen Kreis“ unter „die Leut“ zu bringen. Eine größere Leserschaft bringt einfach auch mehr Reaktionen und Anteilnahme an unserem gemeinsamen Tun.

Die Redaktion wünscht allen Lesern einen erholsamen Sommer (-urlaub) und freut sich auf weitere Beiträge, Berichte, Fotos, etwa der zahlreichen Sommertanz- und Musizierwochen, die demnächst über uns hereinbrechen werden.

*Herbert Zotti*

# ZUKUNFTSGESPRÄCH 2001

## (GÖSSL/GRUNDLSEE)

Das heurige „Zukunftsgespräch“ findet am 6.+7.10. im GH Veit in Gössl statt. Der Termin eine Woche vor der Generalversammlung ist nicht besonders angenehm. Aber die Koordination vieler Teilnehmender und der gewünschten Referenten war eben nicht ganz einfach. Wir freuen uns, daß Univ.Prof. Dr. Konrad Köstlin, Ordinarius für Europäische Ethnologie an der Universität Wien, wieder seine Teilnahme zugesagt hat.

Grundfrage: Warum ist Volkstanz in der Öffentlichkeit, speziell für jüngere Leute nicht (mehr?) attraktiv?

Daraus ergeben sich eine Unmenge von Detailfragen über unser Auftreten, unsere Ver-

anstaltungsformen usw. Etwa auch über die Zweckmäßigkeit des generellen Tracht-Tragens. Speziell zu diesem Thema werden Ute Wolf und Dr. Gexi Tostmann zu hören und zu befragen sein.

Letztes Jahr sind „das Alte und das Echte“ im Zentrum der Überlegungen gestanden.

Ausdiskutiert ist dieses Thema noch lange nicht und wird es auch nicht so schnell sein.

Wir wissen schon: Für manche klingt das alles etwas anrühlich (Hochverrat?).

Aber man kann durchaus davon überzeugt sein, daß auch unsere „Volkstanzväter“ heute,

wohl oder übel, andere Formen entwickeln würden, als diese etwa der Nachkriegszeit

entsprochen haben. Der Volkstanz wird entweder in irgendwie zeitadäquater Form oder eben nicht „überleben“ (in aller Fragwürdigkeit dieses Begriffes). Das meint keine primitive „Anbiederung“ oder gar Kapitulation an oder vor dem „Zeitgeist“ – wenn man mit diesem die Pop-Rap-Ketchup-Eventkultur meint (oder die Hansi-Stadtkultur?). Erfreulicherweise ist die Wirklichkeit komplexer.

Alle am Volkstanz Interessierten sind herzlich eingeladen, sich an diesem Gespräch zu beteiligen. Nähere Informationen dazu im Sekretariat der BAG bzw. im Internet:

[www.volkstanz.at/bag](http://www.volkstanz.at/bag)

*Prof. Hadmut Glatz*

*(Fortsetzung von Nr. 1/2001)*

## KINDER- UND JUGENDTANZ LÄNDERBERICHTE: SITUATION IM MÄRZ 2001

### Kärnten

*Kindertanzleiter: Birgit Fillafer und Theresa*

*Lentsch*

In den ersten Jahren organisierten sie die Kurse über das Landesjugendreferat und über die Arge Volkstanz, jetzt laufen Lehrerfortbildungskurse über das Pädagogische Institut. Es gibt Fortbildungsveranstaltungen in den einzelnen Bezirken, aber auch Tanznachmittage mit Kollegen der Schule.

Unter verschiedenen Titeln laufen Arbeiten mit Kindern: „Fröhliches Tanzen“ als verbindliche Übung an verschiedenen Schulen, „Integratives Tanzen“ als schulübergreifendes Projekt, „Mit allen Sinnen“ als themenübergreifendes Projekt.

Weiters gibt es Hilfestellung beim Aufbau von Kindertanzgruppen, Zusatzangebote bei Volkstanzseminaren oder für Tanzkreise, Aufbau eigener Tanzgruppen in der Dorfgemeinschaft und gelebtes Brauchtum im Jahreskreis wie 1. Mai, Martinsfest, Landesfeiertag. Nicht zuletzt sind die Landeskindertanzleiter Anlaufstelle für alle Anfragen.

### Niederösterreich

*Kindertanzleiter: Rudolf Lhotka, Helga*

*Hofer*

R. Lhotka hielt seit 1963 regelmäßig Wochenendkurse in ganz Niederösterreich mit dem Titel: „Spiele und Tänze für die Arbeit mit Kinder- und Familiengruppen“, weitertanzte er mit Kindern bei Familienwochen. „Tänze und Spiele für die Arbeit mit Jugendgruppen“ sind Wochenendkurse zusammen mit Helga Hofer. Er unterrichtete Lehrer, Tanzleiter, Jugendleiter und Eltern.

In ganz Niederösterreich, im Burgenland und in Wien hat die Familie Hofer seit 1956 und deren Tochter Frau Scheidl seit 1980 Kindertänze in Seminaren weitergegeben. Helga Hofer hat besonders viele Seminare für Pädagogen gehalten.

Neben einigen Kindertanzgruppen in Schulen und Vereinen gibt es eine Gruppe in Strasshof, die es versteht, ihre Aktivitäten besonders gut zu veröffentlichen.

Kinder tanzen bei offenen Volkstanzfesten z. B. am Bisamberg.

### Burgenland

*Kindertanzleiter: Anneliese Scharaditsch,*

*Agnes Trimmel, Berrit Steffek*

Im Burgenland sind ab 1992 viele neue Kindertanzgruppen entstanden, die meisten aus der traditionellen Volkstanzpflege. Berrit

Steffek hat als Lehrerin auch Zugang zum Pädagogischen Institut, sie hat dort schon drei Grundkurse und einen Fortbildungskurs gehalten. Es gibt jetzt auch landeseigene Fortbildungskurse für Vereine. In Apetlon gab es fünfmal Tanzfeste im Fasching für je 100 Kinder. Mehrere Gruppen haben schon ihr 10-jähriges Bestehen gefeiert. Seit 1998 haben drei Kindertanzgruppen bei der Aktion „Licht ins Dunkel“ am 24. Dezember mitgewirkt. Als Öffentlichkeitsarbeit gibt es seit 1999 jährlich ein Kindervolkstanztreffen in der Fußgängerzone in Eisenstadt, an dem jetzt schon ca 300 Kinder teilnehmen. Der glanzvolle Abschluss dieser Veranstaltung ist ein „offenes Tanzen“ vor dem Schloss Esterhazy.

### Wien

*Kindertanzleiter: Anneliese Kautz*

Beim Familientanz vor dem Schloß Belvedere gab es immer schon ein Kinderprogramm, zuerst mit Gudrun Lhotka und später mit Anneliese Kautz. Seit 1995 hat Anneliese Kautz immer wieder in Volksschulen, in einer Musikhauptschule, für die Arge Volkstanz, für eine Pfarre und für den ÖAV Kinderkurse gehalten und Kinderfeste gestaltet.

Else Schmidt unterrichtet in der AHS immer

wieder Jugendtanz, sie arbeitet bei Musiker-Fortbildungen mit Rudi Pietsch und bei Projekten wie „Musik aktiv“ oder „Mit allen Sinnen“ mit.

Seit 1999 laufen in Wien Multiplikatorenseminare bei der Schulmusikmesse, bei der Arge Volkstanz und bei Fortbildungslehrgängen für Musiklehrer.

### Steiermark

*Kindertanzleiter: Heidrun Jandl, Franz Wolf, Stephan Koren, Barbara Rehn*

Aufbauend auf der jahrzehntelangen Arbeit von Fritz Frank ist hier ein guter Boden. Es gibt dreitägige Kurse in Haidegg „Tanz in der Schule“, die über das Pädagogische Institut finanziert werden. Auch über das Landesjugendreferat laufen solche Kurse für Multiplikatoren. Stephan Koren arbeitet in Graz mit Studenten, Franz Wolf macht an seiner Schule aus dem Vatertag eine Gelegenheit, wo Eltern und Kinder tanzen. Barbara Rehn führt Kindertanzgruppen, davon eine an einer Musikschule schon über zwei Jahre. Es freut mich, wenn zu unseren Kursen Teilnehmer kommen, die schon 25 Jahre eine Kindergruppe führen, wie z.B. Frau Enzinger aus Judenburg.

### Tirol

*Kindertanzleiter: Cilli Stemberger, Elisabeth Zweiker*

In Tirol ist es nicht einfach mit dem Kindertanz. Die Vereinsgruppen haben keinen Kontakt mit den Volkstänzern und anscheinend gibt es auch keine Lehrer, die tanzen. Im Land gibt es bisher noch keine eigenen Fortbildungskurse. Cilli Stemberger hat in St. Veit im Defreggen in der Volksschule mit Tanz begonnen, aber mit ihrer Heirat legte sie ihr Referat zurück. Elisabeth Zweiker aus Rum bei Innsbruck hat jetzt das Kindertanzreferat übernommen, sie kommt aus der Erwachsenenbildung und hat über das Kulturservice an 12 Schulen quer durch das Land je 2-stündige Einheiten Kindertanz unterrichtet.

### Südtirol

*Kindertanzleiter: Luisa Jäger, Ingrid Fränzelein*

Schon 1993 wurden in Südtirol Bezirksreferenten bestellt. Luisa Jäger tanzt in ihrer Schule, arbeitet im Pustertal, aber auch im Bezirk Brixen. Sie hatte von Anfang an ein sehr reiches Programm und hielt Kurse für den Südtiroler Lehrerbund, mit der Volksmusik in verschiedenen Schulen, mit Brixner Lehrern. Dazu kamen dann die Familientanzwochen, wo Kinder und Eltern gemeinsam tanzen, und Bezirksseminare für Lehrer. Im Rahmen des Projekts „Volksmusik in der Schule“ unterrichtete sie Volkstanz und Kindertanz, daneben gab es diverse Kinderfeste.

Nun hat sie aus familiären Gründen ihr Referat an Ingrid Fränzelein aus Montan weitergegeben, auch sie arbeitet in der Schule.

### Vorarlberg

*Kindertanzleiter: Rosi Forster, Franz Stockmeier*

Es gibt 15 Kindertanzgruppen im Land, alle von Trachten- oder Heimatvereinen.

Rosi Forster selbst singt und tanzt schon 25 Jahre mit ihrer Gruppe. Jetzt, nachdem ich den dritten Fortbildungskurs im Land gehalten habe, dürfte es so weit sein, daß landeseigene Kurse stattfinden werden. Bei Trachtenvereinen ist es oft sehr schwer den Vorstand davon zu überzeugen, daß man mit Kindern andere Tänze tanzen soll als mit Erwachsenen.

### Oberösterreich

*Kindertanzleiter: Ulli Schuster, jetzt unbesetzt.*

Oberösterreich hat zwar immer wieder Teilnehmer zu den Kursen in Salzburg geschickt, aber bis jetzt hat sich noch kein neuer Referent gefunden. Für den Kurs jetzt im März hat mir Karl Würfl wieder einige neue Teilnehmer gemeldet. Das Salzkammergut hat für seine Heimat- und Trachtenvereine seit heuer eine eigene Kindertanzreferentin, Elfriede Holzinger. Sie war schon zweimal bei Kursen in Salzburg.

### Salzburg

*Kindertanzleiter: Hadmut Glatz, Monika Högl, Uschi Schumacher, Katja Schumacher*

In Salzburg laufen seit 1983 Fortbildungskurse für Lehrer und für Leiter von Kindertanzgruppen über das Pädagogische Institut zusammen mit der Salzburger Volkskultur. Wir halten zweimal im Jahr je zwei Nachmittage für Pflichtschullehrer, öfter auch Kurse für AHS und BHS-Lehrer. Bei Bedarf gibt es auch Kurse in den einzelnen Bezirken. Mit meiner Pensionierung 1999 habe ich diese Kurse an Uschi Schumacher und Monika Högl weitergegeben. Der Titel der Kurse wechselt nach einigen Jahren, dabei gibt es auch eine Verschiebung der Schwerpunkte. Wir hatten des öfteren Probleme mit zu vielen Anmeldungen und mußten die Kurse teilen. Die Lehrer kommen gern, weil sie vieles ohne großen Aufwand in der Schule umsetzen können. Schwieriger war es an die Kindertanzgruppen der Heimat- und Brauchtumsvereine heranzukommen. Auch wir mußten dafür kämpfen, daß Kinder andere Tänze als Erwachsene tanzen. Wir haben 1995 eine Erhebung aller Kindertanzgruppen in den Vereinen gemacht und bieten seit 1996 eigene Kurse für die Tanzleiter der Vereine an. Oft nehmen diese Tanzleiter auch einige Kinder mit, was sich gut bewährt. Außerdem gibt es beim silbernen

Volkstanzleistungsabzeichen (nur für Vereine zugänglich) auch Fragen über Kindertanz, so müssen sich viele Tänzer auch mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Zusätzlich zu den Landeskursen gibt es ein bis zweimal im Jahr ein Kindertanzwochenende für die BAG für Teilnehmer aus ganz Österreich. Die Anmeldung erfolgt über die Kindertanzreferenten der einzelnen Bundesländer, auch die Landesbeauftragten für Volkstanz wissen von diesen Kursen und können Empfehlungen geben.

Wir selber haben keine Kindertanzgruppe, wir wollen auch keine, aber wir tanzen mit den Kindern, wann immer es sich ergibt, bei Kindergeburtstagen, bei Faschingsfesten, beim Maibaumaufstellen, beim Gruppenausflug u.s.w. Im Sommer gibt es einmal im Monat einen Volkstanznachmittag im Freilichtmuseum Großmair, dabei wird in den Pausen immer mit den Kindern getanzt. So entstand im Sommer 1994 eine Fernsehaufnahme von Kindertänzen, die in der Reihe ARTE-FIX in ganz Österreich ausgesendet wurde. Im Museum gibt es auch jedes Jahr einen Spieletag für Kinder, an dem wir mitarbeiten. In den letzten beiden Jahren hatte ich zusammen mit Katja Schumacher vier Abende mit Kindergärtnerinnen.

Zur Festspieleröffnung gab es im Vorjahr neben 10 anderen Veranstaltungen (z.B. Fritz Muliari, Akrobatische Kunststücke...) eine Tanzwerkstatt für Kinder zusammen mit der Academy of Dance SEAD. Katja Schumacher hat dort mit 70 Kindern getanzt und gespielt, unsere überlieferten Tänze sind dabei sehr gut angekommen.

Der Gauobmann des Pongau, Gerhard Reischl, veranstaltet jedes Jahr für über 100 Kinder ein Wochenende auf der Alm mit Spielen, Platteln und Tanzen.

Immer wieder unterrichten wir auch Tanzeinheiten an verschiedenen Volksschulen.

In Strasswalchen, wo eine unserer stärksten Kindertanzgruppen zu Hause ist, gibt es einen Volkstanztag für Kinder, im heurigen Jahr wird daraus ein internationales Kindertanzfest über drei Tage.

### ZUKUNFTSPLANUNG

Wir, das sind alle Landeskinderanzreferenten, arbeiten sehr viel mit Multiplikatoren. Lehrer und Kindergärtnerinnen sind zahlenmäßig am stärksten vertreten, ihnen wollen wir eine fundierte und womöglich anerkannte Ausbildung bieten.

Die Ausbildung soll in 3 Modulen ablaufen und mindestens 30 Stunden umfassen. Wir wollen herausarbeiten, wie weitläufig die frühe Förderung von Kindern wirken kann. Wir wollen auch über unseren Zaun hinausblicken und mit Fachleuten anderen Bereiche wie Kinesiologie, Motopädagogik, Legasthe-

nikerbetreuung oder Ergotherapie zusammenarbeiten.

Zielgruppe: Alle, die mit Kindern tanzen, Kindergärtner, Pflichtschullehrer, Tanzleiter in Vereinen.

#### VORLÄUFIGES KONZEPT:

##### Modul 1

15 – 20 Stunden, 2 bis 3 Tage à 6 Stunden. Dieser Modul soll in den einzelnen Bundesländern abgehalten werden. Kennenlernen der überlieferten Tänze aus dem europäischen Raum durch die Kindertanzreferenten der einzelnen Bundesländer. Ordnen der Tänze nach Altersstufen. Methodische Anregungen zur Weitergabe der Tän-

ze. Kennenlernen der wichtigsten Literatur.

##### Modul 2

Ein Wochenende, das sind mindestens 10 Stunden. Zentral in einem Bundesland, momentan in Salzburg.

Neue Tänze kennenlernen, Unterrichtserfahrung im Kreise von Kursteilnehmern erwerben. Auseinandersetzung mit pädagogischen Grundgedanken, ein Fachreferent aus dem Gebiet der Kinesiologie, Kybernetik oder Motopädagogik.

Was kann über den Tanz hinaus durch das Tanzen bewirkt werden? Wo gibt es gleiche Zielsetzungen mit den oben genannten Fachgebieten?

Auswahlkriterien der Tänze, z.B. nach Bewe-

gungselementen... Wie motiviere ich Kinder für Lied, Spiel und Tanz. Methodik der einzelnen Tanzformen.

##### Modul 3

Ein Wochenende, das sind mindestens 10 Stunden. Zentral in einem Bundesland, momentan in Salzburg. Zwischen 2. und 3. Modul ist ein Praxisnachweis zu erbringen.

Praktische Arbeit mit Kindern mit methodischer Aufbereitung.

Videoarbeit (Supervision), Arbeit mit Tanzaufzeichnungen.

Interdisziplinäre Gespräche, Fachreferent aus dem Bereich Musikerziehung, Orff oder musikalische Früherziehung. Präsentation nach außen.

*Herbert Zotti*

## IST WIRKLICH „ALLES ANS?“

### ZUR DISKUSSION VON VOLKS- UND HOCHKULTUR

Der „Vierzeiler“, die Zeitung des Steirischen Volksliedwerkes, beschäftigt sich in Nr. 1/2001 ziemlich ausschließlich mit dem Themenkreis Volkskultur versus Hochkultur („Hat Kultur zwei Seiten?“).

Allzu häufig werden in den Beiträgen, was ebenso üblich wie unsinnig ist, Kultur und Kunst durcheinandergewürfelt und diese Begriffe synonym verwendet. Letztlich geht es dort um die Beweisführung, daß es nur eine Kultur gibt, ergo dessen Volkskultur gleichwertig und gleichrangig neben „Hochkultur“ zu stehen hat, daher die Budgets entsprechend angeglichen und die Volkskulturfunktionäre vermehrt geehrt und geachtet zu sein haben.

So verständlich die Forderungen sind, bleibt doch die Frage, ob's auch wahr ist (das mit der „einen Kultur“).

Das Begriffspaar Hochkultur – Volkskultur (häufig festgemacht an Wirtshausmusik / Staatsoper) ist ein immer wieder auftauchendes Stereotyp. Hier wird nahezu immer, wo „Kunst“ am Platz wäre, der Begriff „Hochkultur“ verwendet. Also: Kunst – Volkskultur. Und das erscheint schon etwas sinnarm.

Am Eingang eines Beitrages finden sich zwei interessante Kulturdefinitionen:

„Kultur ist, wie der Mensch lebt und arbeitet.“

(H.P. Fielhauer, 1984)

„Kultur ist: Bräuche haben.“

(H. Härtel, 2001)

Wie fast alle „griffigen“ Definitionen beinhalten beide Verkürzungen. Selbstverständlich sind Bräuche ein (wesentlicher) Bestandteil von Kultur – aber schlicht „die Kul-

tur“ selbst? Wenn Fielhauer dagegen nicht unter „Leben“ alles subsummiert, was hier sonst nicht genannt ist (warum ist aber die Arbeit dann herausgenommen?), dann fehlt bei ihm das Element des Feierns, des Festes. Kann man Kultur vom Kult einfach abtrennen? Trotz einer sehr fortgeschrittenen Säkularisierung unserer Gesellschaft, samt weitgehender Ignorierung religiöser

Kulturerscheinungen auch in der „Volkskunde“, kann man das sicher nicht. Hier ist nicht der Platz für eine umfassende „Beweisführung“. Daher möchte ich auf das Buch von Josef Pieper „Musse und Kult“ Kösel – Verlag München) verweisen. So wäre also zu summieren: „Kultur ist, wie der Mensch lebt (und stirbt?), arbeitet und feiert.“ Wenn man von einer bestimmten Kultur spricht, wäre dann schon noch zu ergänzen, von welcher. Leben, arbeiten und feiern wir wirklich alle in der „gleichen Welt“? Oder gibt es eben doch verschiedene Lebenswelten? Ist die bäuerliche Kultur gleich jener des städtischen Bürgertums, der Arbeiterkultur, der Kultur der städtischen „Jugendzene(n)“? Früher war's einfacher: Da war die „Volkskultur“ jene der bäuerlichen Landbevölkerung. Dieser Begriff war nicht selberwählt, sondern zugewiesen. Außer den in der Volkskulturszene tätigen Funktionären, Politikern, Musikanten, Volkstänzern, Trachten- und



Heimatverein-Engagierten verwendet „am Land“ auch kaum jemand diesen Begriff.

Ein kleiner Teil der urbanen Vergangenheits-Romantik - Kulturszene zählt sich selbst zur „Volkskultur“. Und dieser ist es, der gemeinsam mit einschlägigen Funktionären um Anerkennung in der „Öffentlichkeit“, bei Subventionsgebern und in den Medien heischt. Halten wir also fest: Der eher unnötige „Kulturvergleich“ hat eigentlich keine „kulturelle“ Ursache.

Noch ein Buchtipps für Interessierte: Manfred Wagner „Stoppt das Kulturgeschwätz“, erschienen bei Böhlau. In sehr griffiger und auch zu gelegentlichen Widersprüchen reizender Art setzt sich der Autor mit den Themen Kultur und Kunst auseinander und versucht auch Definitionen und Abgrenzungen. Etwa jene von Kunst als „kreativer Versinnlichung“.

Dann laßt uns (schlauer geworden?) wieder zu unserer Arbeit zurückkehren.

Hans-Georg Brenner

# POLKA – SCHOTTISCH

(Fortsetzung von Nr. 1/2001)

VERSUCH EINER ERKLÄRUNG VON GEMEINSAMKEITEN UND GEGENSÄTZEN, MIT BESONDEREM BLICKPUNKT AUF DEUTSCHE VOLKSTÄNZE.

**Willi Schultz 1927:** ‚Schottischschritt (Schrittwechsel): Ein Schritt auf einen  $3/8 = (3/4 =)$  Takt, vier, (bzw. drei) Zeiten, Rhythmus langsam, ruhig, gebunden. Links vor, rechts nach, links vor (hüpfend); rechts vor, links nach, rechts vor (= zwei Schritte). Daraus ist der Polkaschritt entstanden: Ein Schritt auf einen  $2/4 =$  Takt, vier Zeiten. Links vor, rechts nach, links vor, links hüpfen; rechts vor, links nach, rechts vor, rechts hüpfen (= zwei Schritte).<sup>16</sup>

**John Schikowski 1926:** ‚Eine Abart, der Ecosaisens- oder Hopswalzer, gewöhnlich ‚Schottischer‘ genannt, die aus mehreren Teilen bestand und im  $2/4$ -Takt getanzt wurde, ist ihrerzeit namentlich in Deutschland sehr beliebt gewesen.<sup>17</sup>

**Willi Schultz 1925:** ‚Beide werden mit Wechselschritten getanzt, ersterer [der Schottisch, H.-J. Brenner] mit akzentuierten Teilschritten, aber ohne Hüpfen auf dem 4. Achtel, letztere [die Polka, H.-J. Brenner] mehr verschliffen und mit einem Hüpfen auf dem 4. Achtel.<sup>18</sup>

**Hugo Marken 1904:** ‚Schottischhüpfen seitw. z. B. 1.: Auf 1! Aufhüpfen mit beiden Füßen und flüchtiges Niederhüpfen r., dem unmittelbar ein Niederhupf seitw. nach 1. folgt - auf „und“! Der r. Fuß führt sogleich einen Nachhupf seitw. nach 1. aus, um den 1. Fuß vom Boden wegzuschlagen - auf 2! Seittritt 1. - auf 3 und 4! dass. widergl. Vorn. sind die Bewegungen entsprechend. Wird das Schottischhüpfen mit Dr. ausgeführt, so bezeichnet man es als Schottischzwirbel.‘

Mir scheint da eine Interpretationsschwierigkeit vorhanden zu sein, denn weiter unten unter Schritzwirbel steht:

‚Schritzwirbel seitw. z. B. 1.: Auf 1! Seitritt 1. - auf 2! Seitritt r. mit  $1/2$  Dr. 1. - auf 3! Seitritt! mit nochmaliger  $1/2$  Dr. l. - auf 4! Schlußtritt r. oder Schlußhupf.‘ Dies Seitritt 1. mit nochmaliger  $1/2$  Dr. 1. - auf 4! Schlußtritten. oder Schlußhupf.<sup>19</sup>

Dies könnte eher unserem Schottisch oder der Polka entsprechen.

**Dr. Karl Storck 1903:** ‚Vielleicht war es auch hier mehr der pikante Rhythmus der Musik, die der Polka zu einem so großen Erfolg verhalf. Denn im Grunde war dieser Tanz nichts Neues. Der Ekossaisenswalzer und der Schottisch, die schon lange vorher bekannt waren, zeigen eigentlich dieselben Schritte und Figuren. Das ist überhaupt eine eigentümliche Erscheinung, daß Tänze, nachdem



sie längere Zeit aus den Salons verschwunden waren, unter anderem Namen mit ganz geringfügigen Änderungen wieder dahin zurückkommen.<sup>20</sup>

Interpretiert man einige Zeilen aus der ‚Geschichte des Tanzes in Deutschland von Franz M. Böhme richtig, so hat er diese Unterschiede bereits vor 1886 erkannt. Er schreibt:

**Franz M. Böhme 1886:** ‚Über eine sonderbare Wandlung in der Ausführung der Polka sonst (1840 – 1850) und jetzt (1870 – 1886) kann ich meine Wahrnehmung nicht unterdrücken. Wie man sonst, kurz nach ihrem Einsetzen (1825 – 1845), die Polka tanzte, so tanzt man jetzt Rheinländer-Polka. Wie man jetzt Polka tanzt, so tanzte man einst Schottisch.‘ So stimme ich im Wesentlichen mit Voß bei und halte die Polka nicht für eine neue Erfindung, sondern für einen mit der Mode wechselnden anderen Namen eines schon früher vorhandenen Tanzes.<sup>21</sup>

**F. L. Schubert 1867:** ‚Die Polka ist mit dem Rhythmus des Schottisch sehr nahe verwandt, oder ganz verschmolzen, daher man Schottisch auch nach der Polka tanzt oder umgekehrt. Die Hauptfigur des Rhythmus der Polka und Schottisch ist keineswegs neu und scheint der Melodie zu dem alten Volkslied „Gestern Abend war Vetter Michel da“

oder einer Figuration aus der Ouvertüre: das „Zauberglöckchen“ von Herold entnommen zu sein.<sup>22</sup> ‚Schottisch ist älter als die Polka und hat mit dieser in seiner Art eine unverkennbare Ähnlichkeit.<sup>23</sup>

Leider ist Schubert in seinem Buch nicht auf die Tanzschritte eingegangen, die für uns interessant gewesen wären, aber das war auch nicht Thema seiner damaligen Ausgabe. Das Nachvollziehen der Tanzschritte nach den beigegeführten Notenbeispielen ist reine Spekulation.

Es gibt noch weit mehr Literatur, in der man Zusätzliches zum Thema lesen kann. Es würde aber zu weit führen, alle gefundenen Quellen aufzuführen. Trotzdem will ich noch 6 Schriften angeben, in denen weitere Hinweise zu finden sind, teilweise in eigener Interpretation, teilweise auch in Wiederholung anderer und schon gegebener Hinweise.

**Herbert Oetke 1983:** in Deutscher Volkstanz, Seite 258 und 259.<sup>24</sup>

**Raimund Zoder 1922:** in Altösterreichische Volkstänze, Nr. 5, ist dort das angegebene „Zweischritt herumwalzen“ nach einer  $2/4$  Melodie der ursprüngliche Schottisch<sup>25</sup> oder wie später dann bei **Roman Maier 1934** zum selben Tanz beschrieben, ein reiner Zweischrittdreher?<sup>26</sup>

Oder ist der Hopsersschritt, bei **Gertrud Meyer**

1923<sup>27</sup> und 1926<sup>28</sup> beschrieben, der bei uns bekannte Schottischschritt?

Oder entspricht der bei **Ane Iversen** und **Ana Sievers** ca. 1935<sup>29</sup> beschriebene Schottisch= oder Kiebitzschritt demselben von Hans von der Au<sup>30</sup> beschriebenen Tanzschritt Schrittwechsel = Kiebitzgang?

Stellt man die oben aufgeführten Aussagen der Lexikondefinition und die Zitate aus den verschiedenen Büchern und Schriften über Polka und Schottisch gegenüber, so kann man durchaus erkennen, daß es keine klare Linie gibt. Irgendwie meine ich aber herauslesen zu können, daß heute in Deutschland in den meisten Fällen Polka mit einem Hüpfschritt und Schottisch relativ ruhig ohne Hüpfschritt getanzt wird. Was nun tatsächlich richtig ist, läßt sich sicher nicht mehr feststellen, denn unterschiedliche Einflüsse gaben beiden Tanzschritten unterschiedliche Ausführungen. Diese Einflüsse sind nicht nur auf städtische und ländliche Tanzlehrer zurückzuführen, sondern auch auf die unterschiedlichen Volkstanzbewegungen und deren Einflüssen in den verschiedenen Landschaften Deutschlands. Diese Eigenheit konnten wir in unserer Familie gegen Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts selbst feststellen. Zu jener Zeit wurden wir verwandtschaftlich mit Bewohnern in Hohenlohe bei Schwäbisch Hall verbunden. Polka als Tanz und Tanzschritt war nicht bekannt, aber als die entsprechende Musik erklang, wurde gekonnt, nach eigenen Angaben „ruhiger Schieber“ getanzt. Für unsere Augen war das eindeutig Schottisch ohne Hüpfen.

Vor einiger Zeit fand ich in einer Veröffentlichung von 1992 ein Referat von Prof. Karl Horak mit dem Titel: „SCHOTTISCH UND POLKA; PROBLEME DER INTERPRETATION GEDRUCKTER UND HANDSCHRIFTLICHER QUELLEN.“ Dieses Referat hielt Horak auf der 12. Arbeitstagung der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V., die in der Zeit vom 12. bis 16. September 1990 in der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg stattfand.<sup>31</sup> Es ginge zu weit, das sehr in die Einzelheiten gehende interessante Referat hier einzufügen. Ich werde jedoch einige wichtige Zitate aus diesem Beitrag zu der o.g. Arbeitstagung zitieren.

Es bedarf wohl sicher keiner weiteren Erklärung, daß der 2. Weltkrieg nahezu 100%ig die Traditionen und traditionellen Überlieferungen unter- und zum Teil total abgebrochen hat. Horak meint dazu: „Mit dem Weltkrieg 1939-1945 brach die Tradition ab, die Traditionsträger von damals sind zum größten Teil verstorben, so daß ein Nachholen von grundlegenden Arbeiten schwierig oder überhaupt unmöglich ist. Unter diesem Blickwinkel leiden natürlich auch meine Untersu-



chungen auf dem Gebiet des Volkstanzes“.<sup>32</sup> Eine weitere interessante Feststellung läßt sich auch noch heute in bezug auf Polka und Schottisch machen. Dies läßt sich mit modernen Medien, z. B. dem INTERNET nachvollziehen, wenn man entsprechende Informationen aus Österreich und der Schweiz abrufen. Sogar innerhalb den deutschsprachigen Ländern ist die Interpretation von Schottisch und Polka unterschiedlich. (Übrigens der österreichische Volkstanz hat einen äußerst guten Auftritt im INTERNET. Wer keine eigene Literatur hat oder keinen Zugriff zu entsprechenden Büchern, kann komplette Volkstänze mit ihren Beschreibungen vom INTERNET herunterziehen). Vergleicht man die entsprechenden Beschreibungen für Polka und Schottisch, weichen diese in österreichisch und schweizerisch wiederum voneinander und auch von den deutschen ab. Horak hat dieses Problem bei seinen Feldforschungen schon vor der Zeit des INTERNET festgestellt und gibt eine entsprechende Bemerkung und Feststellung: „Die grundlegende Schweizer Volkstanzsammlung beschreibt eindeutig den Geschlossenen Schottisch: „Mit 2 Schrittwechschritten eine ganze Drehung, wobei im 4. Achtel das Spielbein vorgeschwungen wird“. Die gleiche Schritt- bewegung, das Spielbein aber im 4. Achtel im Knie hochgezogen, wird als Polkaschritt bezeichnet. Der oben genannte Geschlossene Schottisch ist also das gleiche, was in Österreich Polka-Rundtanz genannt wird.“<sup>33</sup> Dies wäre gleichbedeutend mit dem schwäbischen Schottisch.

#### ZURÜCK ZU UNSERER DEUTSCHEN SITUATION.

Mit den obigen Feststellungen gibt Horak eine Erfahrung wieder, die sich nicht nur auf

das nachstehend genannte Gebiet bezieht und auf ihn selbst zutrifft, wie er selbstkritisch sagt, sondern im Allgemeinen gilt. Was haben all die Volkstanzaufzeichner nun in Wirklichkeit gesehen? Was haben sie aufgeschrieben? Haben sie das aufgeschrieben, was sie sahen, oder das, was man ihnen sagte, daß sie sehen werden? Oder haben sie notiert, was sie sehen wollten? Hierzu Horaks selbstkritische Bemerkung: „Bei meinen Feldforschungen in Süddeutschland und in der Schweiz ist mir damals und bis heute aufgefallen, daß im Schwäbisch-Alemannischen für den Rundtanzteil eines Tanzes im geraden Takt der Name Schottisch verwendet wird. Was ich aber zu sehen bekam, ist von mir als Polka aufgefaßt und beschrieben worden. Die einschlägige Literatur, die zur Vorbereitung und zum Vergleich herangezogen wurde, konnte meine Unsicherheit nicht beseitigen. Diese Schwierigkeiten steigerten sich, als ich Tanzveröffentlichungen für meine Typologiearbeit auswertete.“<sup>34</sup>

Prof. Karl Horak geht im weiteren Verlauf seines Referates auch auf die Entstehung der Polka ein. Dies ist aber nicht Thema dieses Beitrages. Trotzdem möchte ich einen Satz aus diesem Teil hier anführen: „Diese Entstehungsgeschichte der Polka wurde von Rudolph Voß, dem Königlichen Hoftanzlehrer in Berlin, als Märchen hingestellt und ausführlich begründet.“<sup>35 36</sup>

Auf derselben Seite erwähnt Horak in seinem Beitrag zwei unterschiedliche Polkaformen, die auch in Süddeutschland bekannten sind. Bei uns gibt es die Polka, die im 4. Achtel den Hupf hat. Es gibt aber auch die bei uns im süddeutschen Raum bekannte Tanzform, die sogenannte Polka mit Auftakt. Getanzt wird sie mit einem Hupf im 1. Achtel und dann der Wechselschritt. Ob diese Form spä-

ter bei uns eingedrungen ist, vielleicht durch Volkstanzlehrgänge oder Besuche im Ausland, wo diese Form bekannt ist, weiß ich nicht. Horak gibt den Hinweis, daß diese beiden Polkaformen von Richard Wolfram als die deutsche und tschechische Polka bezeichnet werden.<sup>37</sup>

#### ZUSAMMENFASSUNG:

Vielleicht ist es richtig anzunehmen, daß das, was wir heute als Polka bezeichnen und auch tanzen, in der Anfangsphase seines Existierens der Schottisch war. Vielleicht besteht auch zwischen beiden nur ein kleinerer Tempounterschied, der den heutigen Schottisch zum langsameren, gemütlichen Tanz und die flottere Spielweise zur schnelleren Polka werden ließ. Sicher wurde die Verbreitung der Polka durch die Aufnahme und das Spielen in schmissigen Militärmusiken sehr gefördert.

Allein mein Beitrag gibt keine Lösung, um das Problem Polka - Schottisch einwandfrei zu klären. Die von mir aufgeführten geschichtlichen und landschaftlichen Zitate sind nicht hilfreich, um den Namens- und Begriffswirrwarr eindeutig und zufriedenstellend zu lösen. Bedauernd ist, daß diese Unterschiede manchmal zu Unstimmigkeiten unter Tanzleitern führen können.

Nicht erst in der Mitte und am Ende des 20. Jahrhunderts hat man diese Unterschiede bemerkt. Anfang der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts wurden die unterschiedlichen Benennungen erkannt. Rudolph Voß hat bereits bemerkt, daß eine autorisierte Benennung fehlt.<sup>38</sup> Prof. Karl Horak hat in Anlehnung an diese Bemerkung an eine Neuregelung gedacht und diese auch aufgeführt. Da diese Empfehlung auch den Rheinländer und die Bairisch-Polka mit einbezieht und hier ohne nähere Erläuterungen sicher noch mehr Verwirrungen nach sich ziehen würde, will ich diese meinem Beitrag nicht anhängen. Horak hat diese Regelung zur Nachahmung empfohlen, doch ich meine, sie sollte erst bei Tanzleitertagungen und bei Tanzleiterausbildungen debattiert und angewandt werden. Ob aber diese Neuregelung je endgültig zur Anwendung kommt, wage ich zu bezweifeln. Dazu müßte man erst mal eine Tagung zustande bringen, an der maßgebende deutsche Volkstanzleiter wertfrei teilnehmen, um das Thema aufzunehmen. Nach einer Zeit des Überdenkens und vorsichtigen Anwendens müßte eine weitere Arbeitstagung folgen, die dann beginnt, die ersten Nägel mit Köpfen zu machen.

Im vergehenden Jahrtausend wird dazu nicht mehr die Zeit sein, zu einer solchen Tagung einzuladen und diese zu gestalten. Auch sehe ich derzeit keine deutsche Vereinigung, keinen deutschen Verband im Bereich und



mit Berührung zum deutschen Volkstanz, die sich dieser Aufgabe annehmen könnte.

Bleibt zu hoffen, daß im neuen Millennium ein Phönix aufsteigt und sich dieses Themas annimmt. Bis dahin bleibt nichts anderes übrig, sich gegebenenfalls selbst mit dem Thema ausgiebig zu befassen und dabei die regionalen und landschaftlichen Unterschiede zu erkennen und zu respektieren.

#### Anmerkungen:

1. *Schneider, Otto: Tanzlexikon: d. Gesellschafts-, Volks- u. Kunztanz von den Anfängen bis zur Gegenwart mit Bibliogr. u. Notenbeispielen/ Otto Schneider. Unter Mitarb. von Riki Raab. - Wien: Hollinek,; Mainz: Schott 1985. ISBN 3-7957-2800-2 (Schott), ISBN 3-85119-188-9 (Hollinek). NE: HST.*
2. *Helmut Günther und Helmut Schäfer: Vom Schamanentanz zum Rumba, Iffland Stuttgart, 1993, Seite 159.*
3. *Aus: Wege der Volksmusik. Beispiel Ries. Original des Referates beim Bayrischen Landesverein für Heimatpflege.*
3. *Oswald A. Erich und Richard Beül: WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN VOLKSKUNDE; Kröner Verlag Stuttgart, 1974, Seite 649.*
5. *Georg von Kaufmann: Chiemgauer Tänze, Landsberg/Lech 1967, Seite 9.*
6. *Burkhardt: Schritte und Fassungen des Volkstanzes, Gustav Bosse Verlag Regensburg, 1953, Seite 21.*
7. *Wie unter 6, Seite 12.*
8. *Richard Wolfram, Die Volkstänze in Österreich und verwandte Tänze in Europa, Seite 150.*
9. *Wie unter 8.*
10. *Wie unter 8, jedoch Seite 151.*
11. *Wie unter 10.*
12. *Hans von der Au: Hessische Blätter Ihr Volkskunde, 37. Jahrgang, 1939, Seite 175.*
13. *Wie unter 8, Seite 176.*
14. *Franz Pulmer: Niederdeutsche Heimat- und Gesellschaftstänze, Hamburg 1938, Seite 26.*
15. *Georg Brenner und Bernhard von Peinen: Tanzen und Springen, Heft III, 1934, Seite 6.*
16. *Willi Schultz: Deutsche Paartänze, Rossenthin, Kreis Kolberg-Körlin, April 1927, Seite 61.*
17. *Dr. John Schikowski: Geschichte des Tanzes, Berlin. 1926, Seite 77.*
18. *Willi Schultz: Tanz das Volk im Kreise, Kolberg 1925, Seite 63.*
19. *Hugo Markert: Reigen und Tanaufführungen für Schulen, Turn und Vergnügungsvereine, Verlag G. Danner, Mühlhausen i. Thür., 1904, Seite VII.*
20. *Dr. Karl Storch: Der Tanz, Bielefeld und Berlin, 1903, Seite 113 ff.*
21. *Franz M. Böhm: Geschichte des Tanzes in Deutschland, Erstausgabe Leipzig 1886, Reprint Olms Hildesheim 1996, 1 Darstellender Teil, Seite 222.*
22. *F.L. Schubert: Die Tanzmusik, dargestellt in ihrer historischen Entwicklung, nebst einer Anzahl von Tänzen aus alter und neuer Zeit. Verlag von C. Merseburger, Leipzig 1867, Seite 41.*
23. *Wie unter 18, Seite 45.*
24. *Herbert Oetke, Der Deutsche Volkstanz, Heinrichshofen's Verlag Wilhelmshafen 1983, Seite 258 und 259.*
25. *Raimund Zoder: Altösterreichische Volkstänze, Wien, Österreichischer Schulbücherverlag 1922, Nr. 5, Seite 17.*

26. *Oberlehrer Roman Maier, Hüttenberg, Heft 1, 1934, Seite 12.*
27. *Gertrud Meyer, Volkstänze, B.G. Teubner Leipzig und Berlin 1923, Seite 58.*
28. *Gertrud Meyer, Tanzspiele und Singtänze, B.G. Teubner Leipzig und Berlin 1926, Seite 61.*
29. *Ane Iversen und Anna Sievers, Heisa Hopsa! Volkstänze, Georg D.W. Callwey, München, ca. 1935, Seite 8.*
30. *Siehe Fußnote 12*
31. *Marianne Bröcker, Herausgeber; TANZ UND TANZMUSIK in der Überlieferung und Gegenwart, Bamberg 1992.*
32. *Wie unter 20, Seite 102.*
33. *Wie unter 20, Seite 102.*
34. *Wie unter 20, Seite 102.*
35. *Rudolph Voß: Der Tanz und seine Geschichte, Seite 294ff*
36. *Wie unter 20, Seite 107.*
37. *Siehe Fußnoten 8,9 und 10.*
38. *Wie unter 24, Seite 294.*

## PERSONALIA

### RUNDE GEBURTSTAGE FEIER(TE)N:

**80-er:**  
**Friedl WOLFRAM** (29.9.)

**60-er:**  
**Monika KOPF** (13.8.)  
**ORGR Dr. Michael HEISENBERGER** (30.8.)

**50-er:**  
**Ing. Herbert ZOTTI** (5.9.)  
**Mag. Harald ANGERER** (14.9.)  
**Hertmut WAGER** (20.9.)

Wir gratulieren herzlich !

**WEITERS BEGLÜCKWÜNSCHEN  
WIR:**  
**Hofrat Mag. Dr. Franz KOSCHIER**  
(6.9.) zum 92-er  
**OstR Prof. Ludwig GRAUPNER**  
(16.7.) zum 88-er  
**OstR Dr. Martha SAMMER** (25.7.)  
und **Mag. Dr. Hermann LEIN**  
(24.8.) zum 81-er  
**Dipl. Ing. Wolfgang GEITNER**  
(27.9.) zum 78-er

*Franz Fuchs*

## VOLKSTANZ IM INTERNET?

Was hat der Volkstanz schon mit dem Internet zu tun? Eignet sich das Internet, dieses neumodische, chaotische Ungeheuer, nur für Pornofreaks und Chaoten? In den ‚Hütten des Volkes‘ hat es das nie gegeben! Außerdem ist dort alles Wichtige in Englisch. Da kann ja nichts herauskommen für unsere tänzerische Muttersprache!

Heute hab ich folgendes Mail bekommen:

*Absender: da herr min gwea. E-Mail: . An .*

*Kommentar: Geiler Name! Bauen sie auch Briefbomben?*

Derartige bestätigt natürlich jedes oben angeführte Vorurteil - und ein paar weitere gleich mit. Natürlich geht es im Internet chaotisch zu - unter anderem. Natürlich gibt es da genug für Pornofreaks und Chaoten - so wie inzwischen bei jedem Zeitungsstand auch.

Sucht man im Netz nach Volkstanz, bekommt man oft genug Eigenartiges auf den Bildschirm. Irgend jemand bemüht sich, brav zu sein, gibt irgendwelche Seiten, irgendwelche Vorankündigungen ins Netz, und da bleiben sie dann, oft drei Jahre und mehr nach Ablaufdatum, niemand pflegt sie, niemand kümmert sich darum. Man vergisst, dass eine Internetseite nicht aus Papier besteht, das man nach Gebrauch wegwirft. Sie sollte laufend aktualisiert werden. Oder gelöscht. Das bedeutet natürlich Arbeit. Aber nichts ist uninteressanter als der Schnee von gestern.

Oder es wird eine neue Homepage angekündigt, überall beworben - und dann gibt es sie wochen- und monatelang nicht.

Für mich ist nicht nur das Internet chaotisch, es ist auch der Umgang der Volkstänzer mit diesem neuen Medium chaotisch. Man möchte vollständig sein, erst online gehen, wenn alles fertig ist, möchte komplett sein - und vergisst, dass in diesem riesigen Netz Vollständigkeit überhaupt nicht möglich ist. Damit überlässt man das Feld den Dilettanten.

Es gibt aber schon einige Seiten, die doch bereits etliches bieten. Ich möchte hier als Beispiel vor allem den nach Heidelberg ausgewanderten Wiener Volkstänzer und Musikanten Mario Herger anführen. Seine Seite ist ebenfalls weder fehlerfrei noch trotz ihrer Größe vollständig, das ist bei diesem Thema auch gar nicht anders möglich. Sie ist es aber sicher wert, dass man sich damit befasst,



dass man sie anschaut. Und vor allem, sie ist da und sie wird angenommen.

Weitere für Volkstänzer und Liebhaber alpenländischer Volksmusik interessante Seiten sind aufgelistet unter Links. Es sind bereits erstaunlich viele geworden, laufend werden neue Homepages eingefügt.

Vorigen Herbst kam mein Sohn zu mir, schenkte mir unverlangt die Gratis-Internet-Adresse und das Programm Frontpage gleich dazu, ich solle eine Homepage über unsere Familie gestalten. Ich begann damit, das Thema wurde immer größer. Vor allem drängte sich mir der Volkstanzmusiker Hans Priegl auf, der langjährige, gute Freund meines Vaters, und natürlich auch mein Volkstanzlehrer und Trauzeuge Karl Heckl. So benannte ich die Seite „Volksmusik und Volkstanz in Klosterneuburg“.

Dazu kamen die dauernden Anfragen der Teilnehmer der von mir geleiteten Musikantenseminare nach Noten und vor allem nach Volkstanz in Griffschrift für steirische Harmonika. Ich stelle nun Noten und dazu passende Griffschrift ins Internet, für Volkstänze zusätzlich auch die Tanzbeschreibung oder den Verweis auf Mario Hergers Tanzbeschreibungen, soweit vorhanden - und spare

mir damit die Arbeit des Zuschickens.

Da ich für mein Musikantenseminar ohnedies Unterlagen brauche, kam dazu ein Online-Musikantenlehrgang. Und als Erinnerung an meinen Vater etliche von ihm gesungene Lieder.

Natürlich ist auch meine Seite weder komplett noch vollständig. Ich habe vor, sie spätestens monatlich zu ergänzen, neue Lieder, neue Volkstänze oder Musikstücke einzufügen.

Die Homepage ist nicht nur für hundertprozentige Volkstänzer gemacht. Ich hoffe schon, dass ich damit unserem Hobby weitere Freunde gewinnen kann, nach den bisherigen Mails sieht es auch ganz danach aus. Aber ich nehme an, dass auch gestandene Volkstänzer einiges darin finden können, und sei es nur der Termin des nächsten Volkstanzfestes in Klosterneuburg.

Über Kritik, Fehlermeldungen und Ergänzungsvorschläge freue ich mich jedesmal. Und hoffe, dass mit dieser Seite etwas Ernsthaftes für Volksmusik und Volkstanz im Internet geschehen ist. Und dass diese Seite für Pornofreaks und Liebhaber von Massenmördern doch eher uninteressant wird.

Steve Banner

# VOLKSTANZ: KULTUR ODER NUR EINE BESCHÄFTIGUNG? BETRACHTUNGEN EINES BRITEN

Nach beinahe 100 Jahren Volkstanzpflege und Forschung ist es sinnvoll, einmal zu betrachten, wie die Realität heute aussieht. Dabei fällt mir auf, dass sich „VolkstänzerInnen“ eigentlich in zwei Gruppierungen unterteilen lassen. Zwei kleine Szenarien sollen darstellen, was ich meine und dem Leser helfen, die zwei Arten zu identifizieren.

1) Ein „Volkstänzer“ besucht mit seiner Partnerin ein Volkstanzfest, zum Beispiel in der Wachau. Er besucht seit Jahren Volkstanzfeste überall in Österreich und ist begierig noch mehr als die ihm fast 100 bekannten Volkstänze zu lernen. Diese Veranstaltung entlarvt sich als ein Gruppentreffen ohne jegliche Gelegenheit zu tanzen. Enttäuscht, fährt er nach eineinhalb Stunden nach Hause.

2) Ein „Volkstänzer“ besucht zum Beispiel den Wiener Kathreintanz wegen eines Auftritts als Pauseneinlage mit seiner gesamten Volkstanzgruppe. Vom Auftanz an bleibt er sitzen und traut sich nicht einmal, eine Tänzerin aufzufordern, um einen Satz mitzutanzten. Die meisten Tänze der Tanzfolge sind ihm entweder völlig fremd oder hat diese seit langem nicht mehr getanzt. Nach seinem Auftritt in der Pause fährt er (möglicherweise enttäuscht) in eine Disco.

Jeder der obigen zwei „Volkstänzer“ behauptet, echte Volkskultur zu betreiben. Wer hat recht? Dass ich hier zwei extreme Beispiele wählte, ist klar. Es gibt natürlich noch viele Varianten und Mischungen aus beiden, ja vielleicht auch noch einige Inseln, wo die Volkskultur noch echt lebt und nicht nur auf die Pflege derselben angewiesen ist.

Volkstänzer Nr.1 betreibt eigentlich einen heimatungebundenen Volkstanztourismus, wobei er überhaupt keine Skrupel hat, Tänze aus anderen Bundesländern oder sogar aus anderen Ländern zu tanzen. Die Volkstanzfeste, die er besucht, haben kaum etwas zu tun mit Tradition und Heimatbewußtsein; vor 100 Jahren gab es sicher keinen Dorf-Tanzabend mit mehr als 30 verschiedenen Tänzen in der Tanzfolge, sondern sie sind aus der Pflege entstanden, aus der Freude am Können und dem Wunsch, sich zu treffen.

Obwohl er seine eigenen einheimischen Tänze beherrscht, interessieren ihn eher flotte oder noch besser, sehr komplizierte und ausgefallene Formen. Er besitzt außerdem ein sehr umfangreiches und detailliertes Wissen



über viele Arten des Volkstanzes, und stürzt sich mit Begeisterung in Aktivitäten wie Feldforschen, Leiten von Tanzgruppen aus Jugend, Erwachsenen bis zu Senioren und leistet oft wertvolle Arbeit als Funktionär in Vereinen und als Seminarreferent. Ohne diesen Volkstanztyp würde etliches an Volkstanzgut verloren gehen.

Trotzdem, sein Hauptziel ist Freude an Bewegung durch Tanz und das Beherrschen einer möglichst breiten Palette von Tanzformen. Daher liebt er auch eine reichhaltige Tanzfolge auf den Volkstanzfesten.

Volkstänzer Nr.2 kennt vielleicht einige wenige Kleinformen, einen Landler und einige besonders bühnenwirksame Tänze wie den Reiftanz oder den Fackeltanz, dazu Walzer, Polka und Boarischer. Er tanzt fast ausschließlich für Auftritte in seinem Dorf und Umgebung oder beim Gruppenaustausch im Ausland. Die Gruppe besteht vorwiegend aus jungen Leuten und sie finden ihr Freizeit-Tanzvergnügen eigentlich in der Disco.

Sein Repertoire entspricht, abgesehen von den Showtänzen, eher dem, was man vor 100 Jahren auf einem Dorfball erwarten konnte. Er müßte es sein, - der echte „Volkstänzer! Aber bei näherer Betrachtung fällt ein kleines Problem auf. Seine Kleinformen sind, seit Jürgen Stampfels ausgezeichnetem Buch, mög-

licherweise burgenländisch, und sein Landler ist das Mühlradl oder der Ischler Landler oder ähnliches. Seine eigenen einheimischen Tanzformen ignoriert er, oder noch schlimmer, sind ihm völlig unbekannt.

Sein Hauptinteresse ist, in einer Jugendgruppe zu sein und er hat wenig Interesse am Volkstanz an sich. Er tanzt hauptsächlich, was ihm gelehrt wurde und ist völlig angewiesen auf die Beratung, die er von seinem Tanzleiter erhält.

Die in der Überschrift gestellte Frage ist mit sowohl als auch zu beantworten. Unsere Volkstänze sind nun einmal ein Kulturgut, daran besteht kein Zweifel. Sie auch zu tanzen ist sicher der bessere Weg, als nur die Aufzeichnungen in einem Archiv zu verwahren. Und dazu braucht man Menschen, die das auch gerne tun. Dadurch wird diese Tätigkeit eben auch eine Freizeitbeschäftigung. Dass es das überhaupt gibt und möglich ist, das ist die kulturelle Leistung sowohl der Organisationen, der Tanzleiter und Musikanten, aber auch aller VolkstänzerInnen.

Dies sind meine Beobachtungen, die ich im Laufe meines 20-jährigen Aufenthaltes in Österreich machen konnte. Ich würde mich freuen, Pro und Contra Meinungen von Euch zu diesem Thema zu hören.

Erna Polster

# BURGENLÄNDISCHE LANDESOBFRAU KÄTHE PREISSEGGER FEIERT 10-JÄHRIGES JUBILÄUM!



Die erste Bekanntschaft mit dem Volkstanzen machte Käthe Preissegger als Jugendliche im Alter von 14 Jahren über die Pfarre der Votivkirche. Das Volkstanzen hat ihr so großen Spaß bereitet, daß sie in ihrer Heimatgemeinde mit Jugendlichen Volkstänze einstudiert hat, welche sie dann bei einem bunten Abend vorführten.

1962 mußte sie aus beruflichen Gründen Wien verlassen und trat eine Anstellung als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin in Pötttsching an. Nach einigen Jahren Volkstanzpause (Familien- und Existenzgründung) hat sie dann 1979 mit 16 Jugendlichen wieder in Pötttsching zu Volkstanzen begonnen. Anfangs nur für einen Ball einstudierte Volkstänze, wuchs in den nächsten 10 Jahren eine Gruppe von bis zu 50 Mitgliedern an. Sie war zu dieser Zeit Obfrau und Tanzleiterin dieser Gruppe. Sie besuchte in den 80er Jahren bereits mehrere Volkstanzseminare und sie war im ganzen Land mit ihren Volkstänzern bei den verschiedensten Veranstaltungen unterwegs.

1991 erging dann die Bitte an sie, die Leitung der burgenländischen Volkstänzer zu übernehmen und als neue Landesobfrau zu kandidieren. Dies kam für sie relativ überraschend, da sie bis zu diesem Zeitpunkt keine Landesfunktion inne hatte. Nach einem ersten „Nein“ wurde sie von Maria Katter und Stefan Ehrenreiter überredet, diese Funktion doch anzunehmen. Im April 1991 wurde sie gewählt und eine Menge Arbeit kam auf sie zu. Nach nur einer kurzen Einarbeitungsphase sah sie ein großes Betätigungsfeld. Man darf an dieser Stelle auch nicht ver-

gessen, daß sehr viele treue Mitarbeiter und Begleiter ihr immer zur Seite standen.

Bereits 1991 gelang es dem Landesverband für verdiente Volkstänzer eine Ehrennadel in Bronze, Silber und Gold aufzulegen. Eine Broschüre mit allem wissenswerten über den burgenländischen Volkstanz wurde herausgegeben und es konnten die Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz zu einer Jahrestagung in Eisenstadt begrüßt werden, welche dann auch als Gäste beim Landesvolkstanzfest anwesend waren.

Bei der Generalversammlung im April 1993 wurde die Umbenennung des Verbandesnamens von „Landesverband der burgenländischen Volkstanz- und Volksmusikgruppen“ auf „Volkstanzverband Burgenland“ beschlossen.

Ein riesiges Projekt stand 1994 an. Es war die Einrichtung eines Büros mit angeschlossenen Archiv im Pötttschinger Meierhof. Viele burgenländische Volkstanzgruppen beteiligten sich an den Bauarbeiten und im September konnte das gemeinsame Werk feierlich eröffnet werden.

Die MC mit den burgenländischen Volkstänzen war nicht mehr auf dem letzten Stand, außerdem war die Arbeit bei den Proben mit CD leichter. Deshalb wurde 1996 die Herausgabe einer solchen mit allen burgenländischen Volkstänzen beschlossen. Es spielen 5 verschiedene Gruppen. Im Herbst anlässlich einer Veranstaltung mit Südtiroler Volkstänzern- und Volksmusikanten fanden die Präsentation im Meierhof Pötttsching statt.

Im Sommer 1997 fand die Bundesjugendwoche des „Österreichischen Heimat- und Trachtenverbands“ in Oberwart statt. 50 Jugendliche und zahlreiche Referenten lernten neben Volkstanzen, Musizieren und handwerklichen Tätigkeiten auch das Burgenland kennen und fühlten sich wohl im Burgenland. Auch die Organisation der Jahrestagung der „Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz“ wurde vom Volkstanzverband Burgenland organisiert. In Markt Allhau waren 2 Tage 70 Volkstänzer aus ganz Österreich beisammen, um sich mit dem Thema Volkstanz auseinander zu setzen.

Käthe Preissegger erkannte, daß nach der erfolgreichen Volkstanz-CD, die großen Anklang gefunden hatte, eine Aufzeichnung al-

ler burgenländischen Volkstänze mit Text und Noten notwendig war, da das Buch von Dr. Harald Dreö bereits überholt war. Gemeinsam mit Jürgen Stampfel wurde dieses Projekt in Angriff genommen. Gleichzeitig wurde ein Beschluß gefaßt, alle Volkstänze auf Video aufzuzeichnen. Alle burgenländischen Volkstänzer waren dabei eingeladen. Das Video gliedert sich in 3 Teile: Nord-, Mittel- und Südburgenland. Alle drei Teile werden von Tänzern aus ihrer Region zu ihren typischen Trachten getanzt. Zur Einleitung und als Verbindung spielten die „Buchgrabler“ auf. Als Untermalung ist die vielfältige, wunderschöne burgenländische Landschaft zu sehen. In drei Tagen wurden die Tänze im Meierhof Pötttsching, dem Drehort, vom bekannten Filmemacher Kollmann Watzek aufgezeichnet.

Im Frühjahr 1999 fand eine neuerliche Klausurtagung in Pötttsching statt, um die weiteren Weichen für die Zukunft zu stellen. Im Juni 1999 fand schlußendlich die Präsentation im Dorfmuseum Mönchhof statt. Das Bundesvolkstanzseminar unter der Leitung von Käthe Preissegger fand 1999 auf Burg Lockenhaus statt. Und im Dezember 1999 wurde das 1. Volkstanzmusikseminar veranstaltet.

Das Jahr 2000 brachte als Höhepunkt die Verleihung der „Burgenlandstiftung Theodor Kery“ an den Volkstanzverband Burgenland für das gelungene Video. Auch 2 Kindertreffen fanden in Eisenstadt statt, wo über 300 Kinder mittanzten. Seit einigen Jahren bemüht sich Käthe Preissegger, ihre guten Kontakte mit den Volkstänzern aus allen Bundesländern weiter auszubauen.

10 sehr arbeitsreiche Jahre hat Käthe Preissegger mit dem Volkstanzverband Burgenland verbracht. Viele Dinge werden von ihr erledigt, als ob es eine Selbstverständlichkeit wäre. An dieser Stelle ist es einmal Zeit, ein großes DANKE an unsere Landesobfrau Käthe Preissegger zu sagen. Nicht nur der Vorstand des Landesverbandes, alle Volkstänzerinnen und Volkstänzer des Burgenlandes freuen sich mit ihr, daß sie bereits so lange mutig an oberster Stelle steht und hoffen, daß sie der Mut nicht verläßt und daß sie weiter für die gute Sache „VOLKSTANZ“ ihr Herz verleiht.

**KÄRNTEN:**

**31.8. KLAGENFURT,**  
Schloss Krastowitz, 20:00 h  
Abschlußabend der BAG – Tanzwoche  
2001  
Info: Mario Kanavc Tel.:  
0676/4109014

**ÖBERÖSTERREICH**

**6.7. / 3.8. FINKELHAM,**  
GH Bachleitner, jew. 20:00 h  
Offenes Tanzen

Info: Fam. Schuster, Tel.: 07272 / 2151

**8.-14.7. BURGKIRCHEN,**  
Landwirtsch. Fachschule  
**Oberösterreichische Volksmusikwoche**  
Info+Anmeldung: Anny Kaufmann,  
5222 Munderfing, Tel. & Fax: 07744 / 6297

**STEIERMARK:**

Bitte fordern Sie das detaillierte und sehr umfangreiche Programm der „Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark“ im Sekretariat an (Tel.: 0316/877/2645).

**26.8. KRAMERSDORF,**  
Almenlandmostschenke 15:00 h  
**1. Almenlanddirndl-Treffen u. Volkstanzfest**  
Musik: Liebochtaler Tanzgeiger  
**13.10. BURG OBERKAPFENBERG, Trachtenball**  
Musik: Liebochtaler Tanzgeiger

**TIROL:**

**8. – 14.7. ROTHOLZ**  
**44. Tiroler Volkstanzlehrgang**  
Info und Anmeldung:  
Ing. Kaspar Schreder 6200 Wiesing, Dorf 2f  
Tel.: 05244 / 65160, Fax: 05244 / 65155  
**15.8. ACHENKIRCH,**  
11:00 H, Hl. Messe, Anschließend Auftanz zum Almtanz  
**25.8. – 1.9. RODENECK,**  
Südtirol, GH Löwen  
**78. Kaserer-Meranser Volkstanzwoche**  
Info und Anmeldung:  
Fam. Tschurtschenthaler-Jülg,  
6020 Innsbruck, Tel.: 052 / 5762747  
**26.8. – 1.9. ST. JOHANN I.T.,**  
Landwirtschaftslehreanstalt Weitau  
**14. Kinder- u. Jugendmusizierwoche**

Info und Anmeldung:  
Daniela Schabitzky, Tel.: 05356/72561

**WIEN**

**SOMMERTANZEN:**  
**2.7. – 30.8. 19.30 – 21.30 Uhr**  
jeden Montag und Donnerstag  
Schloßpark Europahaus  
1140 Wien, Linzer Straße 429  
Musik: verschiedene Musikanten  
Leitung: Klaus Eisenhardt, Tel.: 486 24 54  
**7.9. GH HANSLTEICH,**  
Salzburgerwiese 17:00 h  
**Tanzfest d. Wiener Volksliedwerkes**  
Musik: Fuchsbartlbanda / Stmk.  
Info: Wiener Volksliedwerk, Tel.: 914 46 25  
**8.9. OBERES SCHLOSS BELVEDERE**  
**15:30**  
**Tanzfest vor dem Belvedere**  
Veranstalter: ARGE der Wr. Volkstanzgruppen  
Musik: Donautaler Dampfgebläse, Spielmusik Pfleger  
**29.9. HAUS D. BEGEGNUNG,**  
1060 Wien 18:30 h  
**Z'sammtanz**  
Veranstalter: Österr. Volksgesangsverein,  
Evangelischer VTK  
Seggauer Tanzlmsi  
Info: Sepp Kodritsch Tel: 01/4389 oder  
Hans Schröpfer 02239/4389

**SCHWEIZ**

**4. – 11.8. ST. MORITZ**  
**Schweizerische Volkstanzwoche**  
Info: Sekret. der BAG, Tel: 0316 / 877 / 2645  
**4.-11.8. LEUENBERG,**  
Hölstein (BL)  
**Familien-Sing-, Tanz- und Musizierwoche**  
Info: Ursi Hänni-Hauser, Untere Scheugstrasse 1, CH-8707 Uetikon a. See,  
Tel.: 0041 (01) 790 11 52,  
E-mail: email@haenni-hauser.org

**UNGARN**

**4. – 7. 10 MÓR** (nördlich v. Balaton)  
**Festival International**  
Info: Franz Erdei, Szent István tér 5,  
H-8060 Mór, Tel.: ++36 / 22 407 - 255

**CD-TIPP****FUCHSBARTL-BANDA:  
AUS ALTER ZEIT. FBB 01/1**

Wer Lust auf Sommerfrische hat, aber von Wien nicht wekommt, ist mit der brandneuen CD der Fuchsbartl-Banda gut beraten: Schon mit den ersten Takten entflucht man aufs Land, in den Füßen beginnt's zu wurl'n und ehe man sich versieht, ist die Laune bereits soweit gestiegen, dass man der Aufforderung „Leit'In miaßt's lusti sein“ gar nicht mehr bedarf. Jodler, Weisen und Lieder scheinen nur so vorbeizufiegen. (Das Tempo ist manchmal fast zu rasant gewählt, es sei den temperamentvollen jungen Musikern aber gestattet.) Man wähnt sich auf einer Bauernhochzeit, hört von Wilderern, Jagern, dem „wölbekanntem Steirerland“ und von komischen Käuzen mit „viereckertem G'sicht“, suhlt sich in satten Klarinetten- und Harmonika-Klängen („Gries Polka“), tänzelt zu heiterliebenswürdiger Drehleiermusik („Thernberger Hochzeitstänze“), rutscht über Steilhänge („Lawinenlied“) und landet schliesslich am Heuboden, wo man unversehens einen Einblick in ländliche Erotik erhascht. Selbstbewusst und kraftstrotzend singen die fünf Männer ihre teils frechen Lieder und überraschen nicht nur mit einem Titel von Hermann Leopoldi („Fixangestellter“), sondern auch mit aussergewöhnlich abwechslungsreichem Instrumentarium: Neben diatonischer Harmonika, C- und B-Klarinette, Geige, Gitarre und Kontrabass finden sich – man höre und staune: Bock-Dudelsack, Okarina, Schwegelpfeife, Mandoline, Schalmei, Posaune, Baßflügelhorn, Drehleier, Schlagwerk, 5-String-Banjo, Mundharmonika und Fußschelle. Mit „Wenn die Sonne sinkt“ taucht man in die Atmosphäre eines Zeltfestes aus „alter Zeit“ ein, wo noch die sog. „moderne Welle“ mit den Polka- und Walzerweisen abwechselt, um den Paaren Gelegenheit zu bieten, sich bei schummriger Beleuchtung und langsamen Tanzbewegungen näherzukommen... Fazit: Hörenswert und originell!

Gertraud Pressler

Redaktionschluß für die nächste Ausgabe (51/3) des Fröhlichen Kreises: 1.9.2001

**Impressum:** „Der Fröhliche Kreis“ / Vierteljahresschrift für Volkstanz und Heimatpflege / Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz / Eigentümer und Verleger: Arbeitsgemeinschaft Volkstanz-Steiermark p.A. Landesjugendreferat Steiermark, A-8011 Graz, Karmeliterplatz 2 / Redaktion: Ing. Herbert Zotti / Für den Inhalt verantwortlich: Franz Wolf, Markt Hartmannsdorf, Herbert Zotti, Wien / Fotos: Herbert Zotti / Druck: Graphische Kunstanstalt Otto Sares GmbH, Wien / Inhalte: Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Volkstanz und seinem Umfeld, Beiträge aus Forschung und Praxis, Veranstaltungstips und Hinweise. Textnachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe. Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. / Erscheinungsweise: 4 mal jährlich / Erscheinungsort: A-8011 Graz, Verlagspostamt Graz 1 / Bestellungen: Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark, p.A. Landesjugendreferat Steiermark, / A-8011 Graz, Karmeliterplatz 2, Tel 0316/877-2645, Fax 0316/877-4388 / Bezugsbedingungen: jährliche Mindestspende öS 140.- (In- und Ausland, inkl. Versand) / Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, Graz; Konto 0000-009423